

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 45 – 32. Sonntag im Jahreskreis
09.11.2025

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 950
st-katharina.muenchen@ebmuc.de
Mo, Do, Fr, 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 16:30 Uhr
Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 3, 80937 München
Tel.: 089 316 08 10
zu-den-hl-14-nothelfern.muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi geschlossen

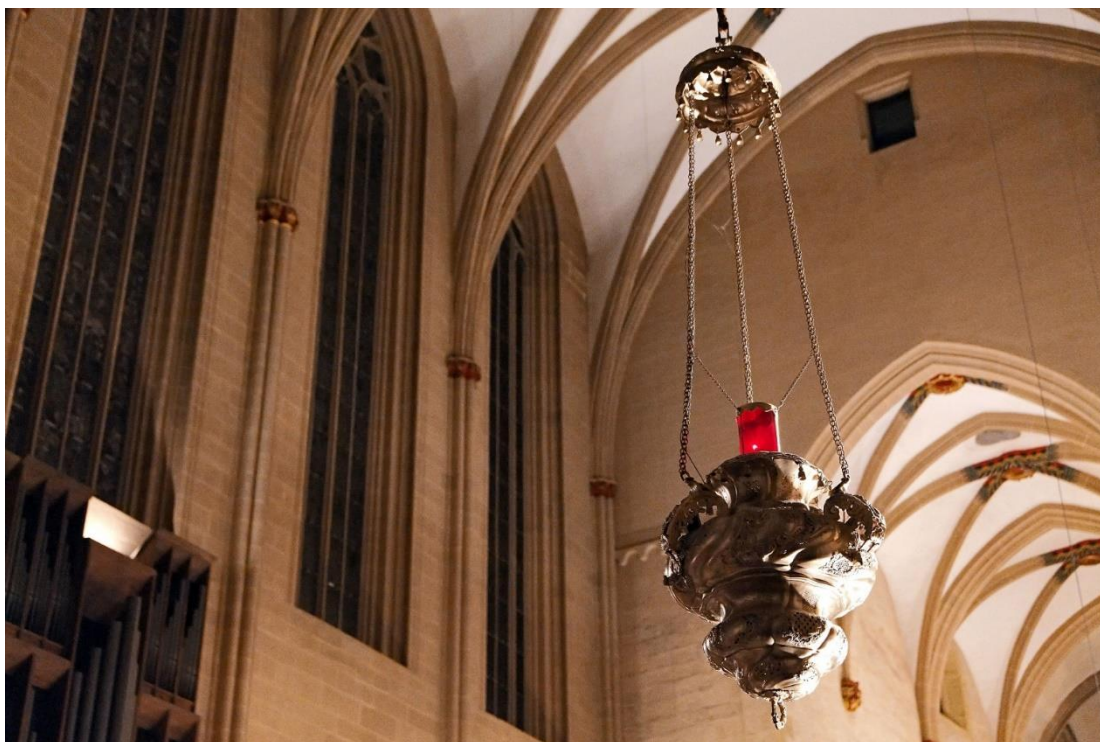


Foto: Peter Weidmann in: Pfarrbriefservice.de

Evangelium zur Weihe der Lateranbasilika

Joh 2,13-22

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechshundvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Gedanken zum Evangelium

Ein Lieblingsthema bei vielen Kommentatoren des heutigen Evangeliums ist der Zorn Jesu. Sie betonen, dass auch Jesus solche starken Gefühle hatte. Theologisch gesehen: Es geht hier um seine Auferstehung nach drei Tagen: - die grundsätzlichste Aussage unseres Glaubens. Mir haben bei der Lektüre des Evangeliums die Verkäufer, Geldwechsler und Taubenhändler ein bisschen leidgetan. Es ist schwer zu sagen, ob das stimmt, aber es könnte sein, dass sie durch die Aktion des Herrn, das Hinauswerfen aus dem Tempel, einen großen Teil von ihrem Lebensunterhalt für die Familie verloren haben. Musste es dazu kommen?

Was passierte in diesen Menschen, dass sie aus dem Tempel eine Markthalle haben entstehen lassen? Um die Antwort auf diese Frage zu finden, können wir uns selbst anschauen und aufmerksam beobachten, wie jeder von uns das Gotteshaus versteht, wie wir es betreten oder wie wir uns in der Kirche verhalten. Wenn ich die Tür der Kirche, egal wo, aufmache und tue die ersten Schritte in den Kirchenraum hinein - was passiert mit mir, was entsteht in meinem Inneren angesichts Gottes heiliger Gegenwart in dieser Kirche?

„Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle“ das ist ein lauter Ruf des Herrn von damals und ich glaube, auch heute lässt sein Eifer für Gottes Haus laut rufen. Oder ist sein Ruf doch zu leise für unsere Ohren? Ja, ich gehe in das Haus meines Vaters, ich gehe, um Ihn zu begrüßen, um Ihn zu treffen, in Seiner Gegenwart zu verweilen. Es gibt ein wunderbares Zeichen Seiner Gegenwart - das Ewige Licht. Schauen wir, wo wir die rotleuchtende Kerze finden. So werden wir nicht hören, „Macht dieses Haus nicht zu einer Markthalle“, sondern: Ich freue mich, dass du gekommen bist, dass du jetzt bei mir bist.

Ihr P. Józef Zborzil OP